

11./II. 1917

(Verein der Fortschrittsfreunde Innere Stadt.) In der vorgestern im Hotel Oesterreichischer Hof abgehaltenen, zahlreich besuchten Versammlung des Vereines der Fortschrittsfreunde hielt zunächst der Obmann Konstantin Moske eine Ansprache, in der er der Hoffnung der freisinnigen Bürgerschaft Ausdruck gab, daß aus dem letzten Stadium des Kampfes in nicht allzu ferner Zukunft der Sieg der Menschlichkeit und Vernunft und somit ein ehrenvoller Friede herbeigeföhrt werde. Nach einer Rede des Gemeinderates Dr. Ritter v. Dorn, des Obmannstellvertreters der Oesterreichischen Friedensgesellschaft, wurde eine Resolution beschlossen, in welcher auch der Wunsch ausgesprochen wurde, daß auch den Volksvertretern Oesterreichs ermöglicht werde, im Parlament für die Integrität des Staates und für die Sicherung seiner politischen und wirtschaftlichen Existenz kräftig einzutreten und dadurch der Regierung eine Unterstützung zu bieten, deren Mangel jede Aktion der Regierung schwächt. Hierauf erstattete der Obmann des fortschrittlichen Parteiverbandes Gemeinderat Dr. Geier ein Referat über den Burgfrieden in der Gemeinde und die letzten Lehrgerechnungen. Er wies darauf hin, daß die bürgerlich-freihetlichen Gemeinderäte bereits beim Beginn des Krieges pflichtgemäß unter dem Schlagwort des Burgfriedens den Wünschen und Interessen der Wählerschaft entsprechend dem Rufe des Bürgermeisters zur Teilnahme an den Obmannkonferenzen Folge geleistet haben, um mit den anderen Parteien zur künftigen Vinderung der schweren Kriegsnot zusammenzuwirken. Bei verschiedenen Anlässen habe auch das einmütige Zusammenwirken aller Parteien praktische Erfolge gehabt. Bei den jüngsten Lehrgerechnungen habe es sich aber gezeigt, daß der Stadtrat, von dem die Opposition noch immer ausgeschlossen ist, trotz des proklamierten Burgfriedens immer denselben eugherzigen Parteistandpunkt einnimmt, wie vor dem Kriege. Gewiß können die Dienstjahre allein nicht maßgebend sein, aber daß der christlichsoziale Bezirksrat mit 24 Dienstjahren eine Direktorstelle erhält und der fortschrittliche bestens qualifizierte Gemeinderat mit 34 Dienstjahren von der Direktorstelle ausgeschlossen bleibt, ist gewiß kein Zufall. Auch ist es eine notorische Tatsache, daß eine ganze Reihe von vorzüglich qualifizierten Lehrern systematisch von der Schulleitung ausgeschlossen werden. Wir haben den Burgfrieden getreulich gehalten, aber gegen derartige Ungerechtigkeiten müssen wir entschieden Stellung nehmen. Wenn Burgfrieden herrschen soll, dann muß er auf der ganzen Linie gehalten werden. (Lebhafter Beifall.) Bezirksvorsteher Dr. Blasel verwies darauf, daß der Stadtrat sich auch bei Ernennung von Armenräten in der Leopoldstadt in rücksichtsloser Weise über die zwischen der Bezirksvertretung und dem Obmann des Armenrates getroffenen Vereinbarungen hinwegsetzt. Nach einer lebhaften Debatte wurde die Versammlung geschlossen.